

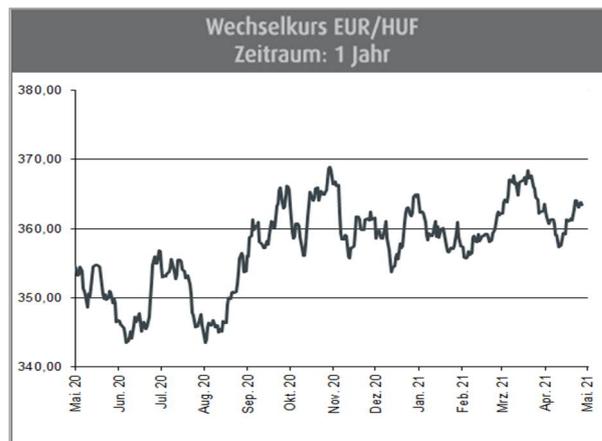
Ungarischer Forint (Stand: 05.05.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Nach Fortschritten bei den Impfungen lockert Ungarn die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie weiter. Inzwischen könnten Gaststätten ihre Außenbereiche öffnen, erklärte Kanzleramtsminister Gergely Gulyás in einer Online-Presskonferenz. Die Öffnung sei möglich, weil kürzlich die 3,5-Millionen-Marke bei den Erstimpfungen überschritten worden sei, fügte er hinzu. Das Land hat knapp 10 Millionen Einwohner. Die nächtliche Ausgangssperre beginnt nun statt um 22.00 Uhr erst um 23.00 Uhr. Sie dauert weiterhin bis morgens 5.00 Uhr. Die Innenbereiche der Gaststätten müssen vorerst weiter geschlossen bleiben. Hotels stehen unverändert nur Geschäftsreisenden offen. Reisen nach Ungarn zu touristischen Zwecken sind weiterhin nicht möglich. Das EU-Land hat die Lockerung des seit letztem November andauernden Lockdowns vom Infektionsgeschehen entkoppelt. Es bindet sie allein an die Zahl der erstmals verabreichten Impfungen. Dabei macht es gute Fortschritte, weil es neben den westlichen Impfstoffen massiv auch Vakzine aus Russland und China einsetzt. Das Infektionsgeschehen ist rückläufig, aber von einem sehr hohen Niveau ausgehend. Die Inzidenz, also Neuansteckungen pro 100.000 Einwohner binnen 7 Tagen, beträgt derzeit 245. Eine Woche zuvor lag sie noch bei 394. Hinzu kommt eine hohe Sterblichkeit. Seit Ausbruch der Pandemie im März des Vorjahres erlagen in Ungarn 26.001 Menschen den Folgen einer Corona-Infektion, unter ihnen 1.480 allein in den letzten 7 Tagen. Angesichts der zuletzt von 2,7 % auf 3,1 % gestiegenen Inflation verharret die Realrendite weiterhin deutlich im negativen Bereich, was den Forint zusehends belastet. Dabei erwarten die Notenbankler sogar weiter steigende Teuerungsraten: Die Inflationsprognosen wurden von 3,6 % auf 3,9 % angehoben. Die bevorzugte Kernrate hingegen erwarten die Notenbankler bei stabilen 3 %. Vom Wirtschaftsaufschwung konnte der Forint zwischenzeitlich leicht profitieren. Mittelfristig überwiegt jedoch nach wie vor die Gefahr weiterer fundamentaler Forint-Schwäche. Angesichts der Unsicherheiten um die weiteren Entwicklungen in der Pandemie dürften die Währungshüter ihre Zinsschraube zunächst unangetastet lassen. Aufgrund der auch hier zuletzt gestiegenen Inflationsraten haben sich Zinserwartungen manifestiert, wodurch Enttäuschungspotenzial für kurzfristig schwächere HUF-Notierungen bestehen könnte. Die Zahlen zur Entwicklung der Verbraucherpreise in Ungarn sind gute Nachrichten für die ungarische Zentralbank (MNB). Die Zentralbank ließ verlauten, sie sehe sich in



ihrer Prognose bestätigt, dass die Kerninflation zwar im 1. Halbjahr noch ansteigen könnte, in den weiteren Quartalen aber wieder nachgebe. Sie bleibe daher bei ihrer expansiven Geldpolitik, weil die Kerninflation wieder in Richtung Zielwert von 3 % tendiere. Die aktuelle Ausrichtung spreche für einen weiter festen Kurs des Ungarischen Forint. Ungarn setzt auf Gold. Der Fokus der MNB liegt weiter auf einer Stimulation der Konjunktur. Da die Realrendite damit weiterhin deutlich im negativen Bereich bleibt, wird das den Forint zusehends belasten. Und wie bereits gesagt, erwarten die Notenbankler sogar weiter steigende Teuerungsraten. Die Goldreserven hätten sich auf 94,5 Tonnen verdreifacht, wie die Notenbank mitteilte. Das sei der höchste Stand seit Jahrzehnten. Ziel sei es, die Wirtschaft inmitten der Corona-Pandemie, steigenden Inflationsrisiken und wachsenden Schulden zu stabilisieren. „Das Auftreten globaler Spitzen bei der Staatsverschuldung oder Inflationsrisiken erhöht die Bedeutung von Gold in der nationalen Strategie als sicherer Hafen und als Wertaufbewahrungsmittel“, hieß es. Analysten halten die Strategie für nachvollziehbar. Sie ergibt Sinn als ein Schritt zur Diversifizierung der Reserven. Erst im März hatte die polnische Notenbank verkündet, verstärkt auf das Edelmetall zu setzen. Die Goldvorräte sollen demnach in den kommenden Jahren um weitere 100 Tonnen aufgestockt werden. Das sei unter anderem wichtig für die „internationale Wahrnehmung“ des Landes und „seiner wirtschaftlichen Stärke“, hieß es.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

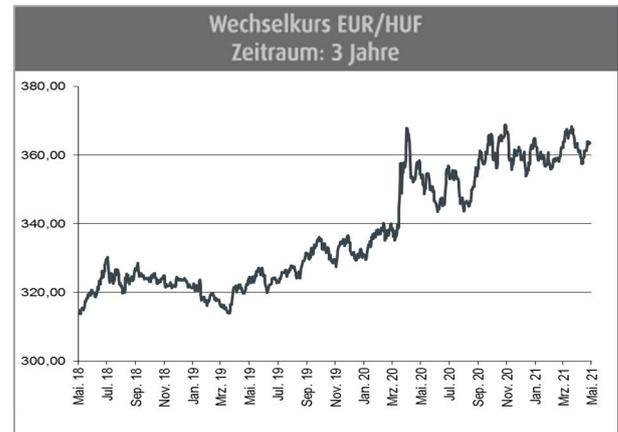
Ungarischer Forint (Stand: 05.05.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis

comdirect

Ausblick

In den letzten Wochen hat der Ungarische Forint gegenüber dem Euro nach einer zwischenzeitlichen Konsolidierung zuletzt wieder nachgegeben. Damit bestätigte Ungarns Währung allerdings den seit mehreren Jahren anhaltenden Abwertungstrend. Momentan lässt wenig darauf schließen, dass der Forint diesen Abwertungstrend kurzfristig durchbrechen wird. Negativ an der aktuellen Situation ist zudem zu werten, dass der aktuelle Kurs knapp über der charttechnischen Widerstandslinie bei 360 EUR/HUF liegt. Damit bekommt der Forint nun von mehreren charttechnischen Seiten einen Impuls, der auf wieder nachgebende Kurse schließen lässt. Das langfristige Chartbild greift also wieder, und der Forint wird seinen Abwertungstrend gegenüber dem Euro wohl fortsetzen. Dieses ist aber nicht nur auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Denn speziell in Ungarn kommt hinzu, dass Ministerpräsident Viktor Orbán die Krisensituation ausnutzt, um seine Machtbefugnisse weiter auszubauen und Kritiker ruhigzustellen. Diese werfen Orbán Machtmissbrauch vor und befürchten, dass der Ministerpräsident in Ungarn eine richtiggehende Diktatur errichten möchte. Eine Erholung der Konjunktur könnte sich über einen längeren Zeitraum hinziehen. Der außenwirtschaftlich stark vernetzte Ungarische Forint hat deutlich auf den



realwirtschaftlichen Corona-Schock reagiert. Die aktuellen Aufholeffekte in der Realwirtschaft haben dabei auch zu einer Zwischenerholung des Forints gegen den Euro geführt. Gleichwohl ist ein baldiger Test des Allzeittiefs wahrscheinlich.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)